

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 96 (2018)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Fahrtauglichkeit : Sicherheit hat immer Vorrang  
**Autor:** Petersen, Maria  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1087703>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Sicherheit hat immer Vorrang

Irgendwann können an Demenz erkrankte Menschen nicht mehr Auto fahren. Für viele ist es schwierig, den Fahrausweis freiwillig abzugeben. Und was, wenn Betroffenen die Einsicht fehlt und sie sich noch fahrtauglich fühlen?



**M**ein Mann war immer ein begeisterter Autofahrer. In der letzten Zeit mehrten sich die Anzeichen, dass er an einer Demenz erkrankt ist. Eine Abklärung brachte Gewissheit. Der Hausarzt meint, in seiner vertrauten Umgebung könne er noch Auto fahren. Wie soll es weitergehen?»

Auch wenn Menschen mit einer Demenz im Frühstadium nicht automatisch aufs Autofahren verzichten müssen, kommt der Moment, an dem sie nicht mehr fahrtauglich sind. Reden Sie mit Ihrem Mann, und bereiten Sie sich auf ein Leben ohne Auto vor. Testen Sie Alternativen: Fahren Sie öfter mit Zug und Bus, organisieren Sie in der Familie und Nachbarschaft die nötigen Autofahrten, nehmen Sie Fahrdienste in Anspruch. Optimal ist, wenn Ihr Mann – sobald es so weit ist – den Fahrausweis freiwillig abgibt.

Ein Auto bedeutet Mobilität und schenkt ein Stück Unabhängigkeit. Vielen gibt es das Gefühl von Zugehörigkeit: Man bewegt sich noch innerhalb der Gesellschaft. Darauf will man nicht verzichten. Doch Verkehrssicherheit hat immer Vorrang. Wenn Menschen mit Demenz unsicher und langsam Auto fahren, aufgeregt wirken und verzögert reagieren, wenn sich Missgeschicke häufen und die Angehörigen nicht mehr mit ihnen Auto fahren wollen, ist eine Fahreignung wahrscheinlich nicht mehr gegeben.

Wegen ihrer Krankheit ist es für Betroffene oft schwierig, diesen Zeitpunkt selber zu erkennen. Dann hilft der Hausarzt weiter, der sie testen und in Zweifelsfällen weiterverweisen wird. Vielleicht sind kurze Strecken in der eigenen Umgebung tatsächlich noch zumutbar. Ist die Fahreignung jedoch nicht mehr gegeben, sollten die Betroffenen sofort aufs Autofahren verzichten. Verzichten sie nicht freiwillig, meldet sie der Arzt beim Strassenverkehrsamt. Dieses leitet dann eine verkehrsmedizinische Abklärung ein und verordnet je nach Befund eine amtliche Probefahrt.

Doch was, wenn einem Menschen mit Demenz die Einsicht fehlt, dass er am Steuer sich und andere Menschen gefährdet? Dann ist es an den Angehörigen, die nächsten Schritte zu tun:

- ▶ Nehmen Sie Kontakt mit dem Hausarzt auf, schildern Sie Ihre Beobachtungen. Fragen Sie nach einem Spezialisten, wenn Sie sich nicht ernst genommen fühlen.
- ▶ Sie können auch direkt beim Strassenverkehrsamt einen Antrag auf eine Überprüfung stellen. Dieser Schritt sollte nur im Notfall gemacht werden: Er belastet einerseits das Verhältnis zwischen Ihnen und Ihrem Angehörigen, andererseits reagieren Strassenverkehrsämter wegen Missbrauchsgefahr zurückhaltend auf solche Meldungen.
- ▶ Suchen Sie Hilfe bei Beratungsstellen, vernetzen Sie sich mit anderen Betroffenen. Dann sind Sie nicht allein mit Ihren Sorgen und hören, wie andere diese Klippen bewältigt haben. Auch aufsuchende Beratung wird vielerorts angeboten: Fachleute kommen nach Hause und suchen das Gespräch mit Ihnen und Ihrem betroffenen Angehörigen.
- ▶ Tricks wie den Autoschlüssel verstecken sind wenig hilfreich. Menschen mit Demenz spüren, wenn man nicht ehrlich zu ihnen ist. Besser ist das offene, ruhige Gespräch. \*

**Quelle:** Merkblatt der Alzheimer Schweiz «Autofahren und Demenz», erhältlich unter 058 058 80 00 (Alzheimer-Telefon) oder im Internet unter [www.alz.ch](http://www.alz.ch)

**Beratung in Ihrer Nähe** Die Adresse Ihrer Pro-Senectute-Beratungsstelle finden Sie vorne im Heft.



### ● Maria Petersen

ist Sozialarbeiterin und Leiterin der Beratungsstelle Weinfelden, die auch eine Anlaufstelle Demenz der Alzheimer Thurgau ist. Adressen: Pro Senectute Thurgau, Rathausstrasse 17, 8570 Weinfelden, Telefon 071 626 10 80, Internet [www.tg.prosenectute.ch](http://www.tg.prosenectute.ch)